

## *Kurzurlaub Heringsdorf / Usedom vom 03. – 08.12.2009*

3.12.2009

Nach unserem kurzfristigen Entschluss Elkes Geburtstag wieder außerhalb Berlins zu verbringen, fahren wir heute nach Heringsdorf. Der Tag beginnt mit einem wunderschönen Sonnenaufgang und der Wetterbericht verspricht uns einen schönen Tag mit viel Sonne. Ausgeschlafen und gut gefrühstückt packen wir unsere Sachen ins Auto und machen uns gegen 10 Uhr 45 auf den Weg. Kurz noch getankt und dann fahren wir schon bald auf die Autobahn. Über die A115, die A10 und die A11 erreichen wir schließlich die A20 Richtung Norden. Unterwegs kommen wir problemlos voran, keine Staus, wenig Lkws, nichts was uns behindert könnte. Wir die Autobahn an der Abfahrt 29 Richtung Anklam und fahren auf der B199 Richtung Usedom. Auch hier kommen wir problemlos voran. Auf den einzigen Stau, der uns dann etwa 15 Minuten kostet, treffen wir direkt in Heringsdorf. Eine Straße ist halbseitig gesperrt, ampelgeregelt.

Nach 3 Stunden und 20 Minuten erreichen wir kurz nach 14 Uhr das Hotel Maritim Kaiserhof Heringsdorf, so die offizielle Bezeichnung. Wir können unser Auto gleich in die Tiefgarage fahren und anschließend auch Einchecken, unser Zimmer 308 ist bereits fertig. Wir haben, auf Grund der Erfahrungen von 2006, wieder ein Superior-Zimmer gebucht. Diese sind größer wie die Standard-Zimmer. Auch liegt unser Zimmer wieder in der 3.Etage mit Blick auf die Ostsee und die Seebrücke. Nach einigen Fotos des noch unbenutzten Zimmers richten wir uns ein und verstauen alle Sachen. Mit dem Lift fahren wir anschließend hinauf in die 5. Etage. Hier befindet sich der ganz tolle, voll verglaste Wintergarten des Hotel mit einem phantastischen Ausblick auf die Ostsee, mit einem mitten im Raum stehenden Kamin und einer umfangreichen Bibliothek aus der man sich auch gerne bedienen kann. Hier oben kann man sich auch Kaffee und Kuchen oder Eis bestellen und dabei den schönen Ausblick genießen. Wir lassen uns in einer der gemütlichen tiefen Sitzecken nieder und genießen die Umgebung.

Bevor draußen wieder die Dämmerung einsetzt drehen wir bei Sonnenschein noch eine erste Runde und bummeln bis zur Spitze der Seebrücke. Die Geschäfte sind teilweise genauso wie der Platz vor der Seebrücke, weihnachtlich geschmückt. Dann kehren wir wieder ins Hotel zurück.

Abendessen gibt es ab 18 Uhr und als wir einige Minuten danach erscheinen, zeigt man uns den bereits reservierten Tisch. Dieser Tisch ist jetzt für die restliche Zeit fest „gebucht“. Aus der Tageskarte mit 2 Vorspeisen, 2 Suppen, 3 Hauptgerichten und 2 Nachspeisen können wir uns jetzt jeden Abend ein 3-Gänge-Menü zusammenstellen. Diese Karte wechselt täglich. Wenn man gar nichts auf dieser Karte nach seinem Geschmack findet, kann man sich auch am Büffet bedienen.  
XXX Die Gerichte des heutigen Tages.

Nach dem Abendessen führt uns unser Verdauungsspaziergang noch einmal zur Seebrücke, von wo aus ich einige Nachtfotos schieße. Nach einem Abstecher durch den Ort kehren wir wieder auf unser Zimmer zurück. Den Rest des Abends „zappen“ wir noch ein bisschen durch die Programme des Fernsehers und überlegen, was wir morgen als erstes unternehmen werden.

Es wäre schön wenn das Wetter weiterhin so mitspielen würde wie heute, aber es soll leider schlechter werden.

Wetter : viel Sonne und blauer Himmel, Temperatur bei Ankunft 5 Grad

4.12.2009

Die erste Nacht in neuen Betten ist manchmal etwas schwierig, aber diesmal war sie ganz gut.

Im Hotel ist es wieder ziemlich ruhig und so wurden wir unsanft um 7 Uhr 30 von unserem Wecker aus den Schlaf gerissen. In Anbetracht des nahenden Frühstücksbüffets soll uns die im Haus angebotene Aquagymnastik helfen, die eine oder andere kleine Sünde besser zu verkraften.

So werfen wir uns nur die Bademäntel über das Badezeug und laufen die kurze Strecke bis zum Pool. Dort stellen wir uns noch kurz unter die Dusche und klettern dann in den Pool, der fast kreisrund ist und etwa einen Durchmesser von 6-8 m hat. Das Wasser ist angenehm warm und ohne zu Zögern schwimmen wir ein paar Runden. Es ist zwar aufbereitetes Ostseesalzwater, aber den geringen Salzgehalt merkt man überhaupt nicht. Pünktlich um 8 Uhr erscheint der (durchtrainierte) Animateur. Wir beginnen mit einigen Aufwärmübungen. Anschließend sollen verschiedenste Übungen alle unsere Muskeln schön locker machen

und stärken. Er macht seine Sache sehr gut und nach 25 Minuten ist alles schon wieder vorbei.

Nach der üblichen Morgentoilette schlendern wir so gegen 9 Uhr 30 Richtung Restaurant. Das Hotel ist im Augenblick nicht so sehr gebucht und wir finden in der Nähe des Büffets auch einen Platz. Die Auswahl am Büffet lässt eigentlich, wie schon vor 3 Jahren, kaum Wünsche offen. Von Bouletten, verschiedenen Würstchen, Eiern, diversen Wurst- und Käsesorten und vielen Müslis bis hin zu Lachs und Sekt sowie einigen Brötchensorten ist fast alles vorhanden, was das Herz begehrt. Dazu steht eine Auswahl einiger Säfte zur Verfügung, sowie natürlich auch Kaffee und Tee.

Wir genießen in aller Ruhe das Frühstück. Gegen 10 Uhr 30 gehen wir, gut gefüllt, zurück aufs Zimmer und machen uns fertig für einen Spaziergang. Nach der „langen“ Autofahrt gestern wollen wir erstmal unsere Füße wieder ein wenig bewegen, damit sie nicht einrostet.

Das Wetter ist leider nicht mehr so schön wie gestern. Der Himmel ist stark bewölkt und die Temperatur liegt bei nur 1 Grad Celsius. Außerdem ist es recht feucht und es weht ein leichter Wind. Wir lassen uns davon aber nicht abschrecken und wandern entlang der Promenade Richtung Bansin. Vorbei an schönen alten Villen, neuen schrecklichen Apartmenthäusern und einigen abbruchreifen Häusern erreichen wir Bansin. Die Orte gehen fast nahtlos ineinander über. Der Ort Bansin wirkt wie verlassen. Fast alle Hotels und Restaurants sind geschlossen. Wären nicht einige Geschäfte geöffnet, könnte man fast glauben alle Einwohner wären ausgeflogen. Nach einem Glühwein, die feuchte Kälte kraucht doch irgendwie in die Sachen, wandern wir bis zum Ortsende und spazieren über die Dünenstraße zurück nach Heringsdorf. Vorbei am Schloon-See, der leicht nebelverhangen etwas gespenstisch wirkt, sehen wir uns nun die Häuser an, in der 2. Reihe stehen. Auch hier wechseln Licht und Schatten ab, einige alte Villen sind wunderbar restauriert worden. Im Gegenzug sind Häuser errichtet worden, die so gar nicht in die Landschaft passen. Wenigstens wurde die allgemeine Höhe der alten Häuser beibehalten. Nach über 2 Stunden erreichen wir wieder Heringsdorf und legen eine kurze Pause im Hotel ein. Direkt neben dem Maritim Hotel entdecken wir auf den letzten Metern noch einen kleinen Supermarkt, der sogar 7 Tage die Woche geöffnet hat.

Gegen 13 Uhr 45 machen wir uns erneut auf die Socken. Jetzt geht es in die andere Richtung, nach Ahlbeck. Diesmal ist die Promenade etwas

breiter und die Villen stehen mehr vereinzelt auf größeren Grundstücken „herum“. Die Neubauten sind hier wesentlich besser an die bisherige Bausubstanz angepasst, aber die eine oder andere kleine Bausünde gibt es trotzdem. In Ahlbeck ist nach einem ersten Rundblick auch nicht viel mehr los als in Bansin. Wir wandern bis zur Seebrücke und müssen leider feststellen, dass das Restaurant dort geschlossen ist. Hier wollten wir eine Pause einlegen und Kaffee und Kuchen genießen, schade. Wir spazieren weiter durch den Ort und stellen fest, dass Ahlbeck uns von allen 3 Kaiserbädern am besten gefällt. Es hat die schönste Promenade, weil viele alte Häuser (ähnlich wie Binz) direkt an dieser Promenade stehen und so ein sehr tolles Bild ergeben.

Auf einer Werbetafel haben wir auf unserem Weg einen Hinweis auf ein Café gesehen, in dem wir uns jetzt doch noch Kaffee und Kuchen schmecken lassen wollen. Ahlbeck ist zwar das größte der 3 Seebäder, aber die Wege sind doch recht kurz. So stehen wir einige Minuten später vor dem Café, Röntgen in der Bismarckstraße 1 in der Villa Auguste Viktoria.

Wir betreten das recht gut besuchte Café und sind sofort fasziniert von der umfangreiche Tortenauswahl. Die Wahl fällt schwer, ich entscheide mich dann doch für einen ganz normalen gedeckten Apfelkuchen in Tortenform) und Elke gönnt sich ein Stück Cranberry/Mohntorte. Dazu bestellen wir noch 2 Cappuccino. Die Torten schmecken köstlich und auch die Atmosphäre im Café ist sehr gemütlich. Gut gestärkt machen wir uns bei einsetzender Dämmerung wieder auf den Rückweg. Auf direktem Weg, immer entlang der vielen alten Villen auf der Strandpromenade erreichen wir gegen 16 Uhr 30 wieder Heringsdorf und unser Hotel. Im Supermarkt besorgen wir uns noch einige Getränke. Bis kurz vor 18 Uhr entspannen mit Lesen bzw. dem Studium der Reiseführer auf unserem Zimmer. Dann gehen wir gespannt hinunter in das Restaurant Palmengarten, mal sehen was die Speisekarte uns heute bietet.

Nach dem Abendessen begeben wir uns noch auf einen etwa 45minütigen Abendspaziergang und kehren dann ins Hotel zurück.

Mit einem gemütlichen Fernsehabend lassen wir den Tag ausklingen.

Wetter : morgens etwas über 1 Grad, tagsüber 3 Grad, trocken, hohe Luftfeuchtigkeit, stark bewölkt, keine Sonne

5.12.09

81 Km

Der erste Blick aus dem Fenster verspricht offensichtlich keine wesentliche Wetterveränderung. So werfen wir uns wieder in die vom Hotel bereitgestellten Bademäntel und begeben uns zum Pool. Wir sind wieder ca. 10 Personen und pünktlich um 8 Uhr beginnt die Aquagymnastik. Das Programm weicht in einigen Teilen vom gestrigen etwas ab und macht wieder sehr viel Spaß. Nach dieser „Trainingseinheit“ fühlt man sich schon wesentlich besser als 60 Minuten vorher beim Aufstehen.

Gegen 9 Uhr 45 sind wir wieder im Palmengarten zum Frühstücksbüffet. Heute ist es deutlich voller als gestern. Trotzdem ist das Büffet gut gefüllt und wird auch ständig erneuert. Nach einem ausgiebigen und gemütlichen Frühstück packen wir unsere Sachen für eine erste Inseltour zusammen.

Unser Weg führt uns zunächst in das kleine Örtchen Kachlin nahe dem Kachliner See. Im Dorf biegen wir nach rechts ab und fahren bis uns ein Durchfahrtsverbot zum Anhalten zwingt. Von hier aus laufen wir noch etwa 15 Minuten immer gerade aus bis zu einem Windkraftwasserschöpfwerk von 1920, einem technisches Denkmal. Diese Windschöpfwerke wurden zur Trockenlegung des umliegenden Thurbruchs eingesetzt und waren bis 1969 in Betrieb.

Zurück im Auto beschließen wir als nächstes das Wisentgehege bei Prätenow anzusteuern. Vor 3 Jahren war dieses Gehege im Dezember geschlossen, jetzt soll es angeblich geöffnet sein. Nach kurzer Fahrt erreichen wir das Gehege und tatsächlich ist die Eingangstür offen. Für 1 Euro Eintritt pro Person dürfen wir uns die Wisente ansehen, die tagsüber in einem Schaugehege stehen. Hier können die Besucher die 10 Tiere relativ nahe sehen und die teilweise mächtigen Bullen und natürlich auch die restliche Herde bewundern. Eine ebenerdige und eine erhöhte Plattform bieten beste Ausblicke. Geöffnet ist das Gehege (2009) täglich von 10:30 – 16:00 außer Montags. In den Ferien und an Feiertagen ist auch montags offen. Die Fütterungen finden jeweils um 10:30 und 14:30 statt. Ein wirklich lohnenswerter Ausflug zu den nur noch selten zu sehenden Riesen.

Von Prätenow fahren wir weiter über kleine Straßen durch eine schöne wenn auch etwas trübe Landschaft nach Welzin. Unterwegs stoppen wir allerdings, als wir unerwartet das nett anzusehende Schloss von Stolpe

am Wegesrand sehen. Mitten im Dorf, direkt neben dem Dorfteich liegt dieses noch etwas renovierungsbedürftige aber schön anzusehende Schloss. Drei verschiedene Türme gruppieren sich um das Schloss und die Restaurierung läuft seit November 2009. Nach Abschluss der Arbeiten ist das bestimmt ein sehr schönes Schloss. Das Schloss wurde ursprünglich 1570-1600. Es wurde dann im Laufe der Jahrhunderte immer wieder umgebaut. Seit 2000 hat die Gemeinde Stolpe begonnen das Schloss wieder zu renovieren.

Weiter führt uns unser Navi über kleinere und größere Straßen dann endlich nach Welzin. Hier soll es eine Inselkäserei geben. Der Schwarzwälder, der diese Käserei und den dazugehörenden Laden betreibt hat sein Handwerk in der Schweiz gelernt und ist dann nach Usedom gezogen. Dank guter Beschilderung finden wir den Laden dann auch ziemlich am Ortsende. Montags – Samstag von 10-17 Uhr und Sonntags von 13-17 Uhr ist der Laden geöffnet. Der Besitzer hält gerne einen Plausch mit seinen Kunden und man kann jede Käsesorte probieren. Wir haben uns dann von der Spezialität „Usedomer Inselkäse“ (Hartkäse) und einem Schweizer Knoblauchkäse (Weichkäse) 2 größere Stücke mitgenommen.

Und der „Usedomer Kurier“ hat doch Recht, die gegen Mittag prophezeiten Auflockerungen treten tatsächlich ein und die Sonne kommt sogar für einige Zeit zum Vorschein. Damit hatten wir heute nicht mehr gerechnet, alles sieht gleich viel freundlicher aus.

Von Welzin aus fahren wir anschließend zurück zur B110 und vorbei an Usedom nach Karnin. Hier befinden sich die Reste einer Eisenbahnhubbrücke, die von den Nazis 1945 auf deren Rückzug noch oben gefahren wurde und die Zufahrten teilweise gesprengt wurden. Der russischen Armee sollte der Weg über das Wasser erschwert werden. Die eigentlich Hubbrücke ist noch erhalten und ein ganz schön monströses Bauwerk. Am frühen Vormittag oder späteren Nachmittag (im November) kann man es am besten fotografieren. Gegen Mittag ergaben sich durch die hinter dem Bauwerk stehende Sonne allerdings auch sehr interessante Bilder. Die Hubbrücke ist 33 m hoch und 48 m lang. Sie wurde 1933 erbaut.

Wir hatten den am weitesten entfernten Punkt von Heringsdorf erreicht. Den nächsten Stopp legen wir jetzt in der Stadt Usedom ein. Direkt am Marktplatz kann man kostenlos mit einer Parkscheibe 2 Stunden parken. Die historische Altstadt, auf die extra mit Schildern hingewiesen wird, ist

allerdings nicht wirklich toll. Erstens wirkte die Stadt wie ausgestorben (Sonabend, 13 Uh 30) und die vielen kleinen Häuser wirken eher schmucklos als interessant. Die Sonne hat sich auch schon längst wieder verzogen, was die Stadt noch weniger attraktiv erscheinen lässt.

So verlassen wir Usedom nach einem kleinen Rundgang wieder Richtung Mellenthin. Vor 3 Jahren entdeckten wir hier das Wasserschloss Mellenthin, welches damals gerade restauriert wurde. Schon damals fanden wir das Schloss sehenswert und wollten wissen was daraus geworden ist. Inzwischen befindet sich im Westflügel ein feines Hotel, im Südflügel existiert ein Restaurant und im Ostflügel soll noch eine Privatbrauerei einziehen. Es hat sich einiges hier getan. In den etwas mittelalterlich angehauchten Gasträumen suchen wir uns ein nettes Plätzchen und genießen hier Kaffee (könnte etwas kräftiger sein) und Kuchen, der sehr lecker schmeckt. Das Restaurant ist täglich von 12 -22 Uhr geöffnet.

Anschließend spazieren wir noch etwas durch den Ort Mellenthin und besuchen die geöffnete Kirche im Ort. Ein sehr schöne alte Kirche mit vielen Malereien im Innenraum, die man nicht verpassen sollte, täglich 9-19 Uhr geöffnet.

Obwohl es schon langsam wieder etwas dunkler wird stoppen wir noch im Ort Benz. Hier befindet sich auf einem Hügel eine Holländer Mühle. Bei dieser Mühlenart dreht sich nur der obere Teil der Mühle, die Kappe oder Haube, in den Wind. Während des Auf- und Abstiegs werden wir von einer recht zutraulichen Katze begleitet. Die Mühle steht sehr exponiert auf einem Hügel, von dem man aus ein tolle, wenn auch heute sehr eingeschränkte Sicht in die Umgebung hat. Das Licht reicht gerade noch für ein paar Fotos.

Über eine sehr schmale Nebenstraße leitet uns dann unser Navi noch nach Pudalga. Hier befindet sich eine weitere Mühle, aber ein anderer Typ. Zum Fotografieren ist es inzwischen aber schon zu dunkel, vielleicht fahren wir morgen noch mal vorbei. Einen Hinweis auf das Schloss Pudalga finden wir nicht mehr, suchen aber durch die immer stärker werdende Dämmerung auch nicht mehr intensiv danach. Noch ein kurzer Stopp bei Lidl in Bansin und dann fahren wir zurück nach Heringsdorf in unser Hotel. Gegen 16 Uhr 30 sind wir wieder zurück. Eine schöne, 86 km lange Rundfahrt, ist zu Ende. Die Strecke ist landschaftlich sehr schön und man kann viele verschiedene Dinge sehen.

Nach einer Pause gehen wir um 18 Uhr wieder zum Abendessen. Diesmal bedienen wir uns am Büffet, statt uns aus der Tageskarte 3 Gänge auszusuchen, diese Auswahlmöglichkeit besteht. Am Büffet bedienen wir uns zunächst an dem sehr leckeren Fetasalat, den es bereits schon mal am Vortag gab. Als Hauptgericht (davon gibt es 2 ) genießen wir dann Rindergulasch mit Klößen und Rotkohl, es schmeckt ausgezeichnet. Auch die verschiedensten Nachspeisen waren sehr lecker.

Irgendwie habe ich mir heute (oder vielleicht auch schon von gestern) eine Blase unter dem großen Zeh zugezogen. Daher fällt der Abendspaziergang zwecks Schonung heute aus. Der Tagesbericht fällt heute, wegen der vielen „Sehenswürdigkeiten“ sicherlich ein bisschen umfangreicher aus. Mal sehen wie sich das Wetter morgen entwickelt, es soll angeblich etwas Regen geben.

Wetter: zunächst trübe, morgens 2 Grad, mittags kurzfristig Sonne, dann wieder stark bewölkt bei Höchsttemperaturen von 4 Grad.

6.12.2009

60 Km

Heute fällt die Aquagymnastik aus, Sonntag ist Ruhetag. Wir konnten so richtig ausschlafen und haben das auch sehr genossen. Als wir dann einen ersten Blick nach draußen werfen trauten wir unseren Augen nicht. Teilweise blaue Löcher am Himmel und nicht so grau und trübe wie gestern morgen. Mal sehen wie das weiter geht. Die nächste Überraschung erwartet uns an der Zimmertür. An der Klinke außen hängt an jedem Zimmer ein Weihnachtsmann, es ist ja schließlich Nikolaus heute, eine nette Geste des Hotels. Auch die Frühstückstische sind etwas weihnachtlich dekoriert und wir genießen wieder das umfangreiche Büffet. Heute hat sich jemand in der Küche sogar die Mühe gemacht und Pomelos geschält, die wir immer sehr gerne essen. Sie schmeckten vorzüglich.

Gegen 10 Uhr 55 starten wir wieder zu unserer nächste Inseltour bei allerdings schon wieder stark bewölktem Himmel. Heute wollen wir Richtung Norden fahren. Hier liegen weitere kleine Seebäder, die wir uns ansehen wollen. Sie selber nennen sich die Bernsteinbäder.

Zunächst fahren wir jedoch noch mal nach Pudalga um uns die Windmühle und das Schloss anzusehen. Die Windmühle liegt sehr schön auf einem Hügel, leider ist das Gelände in den Wintermonaten abgesperrt und man kann die Mühle nur aus einiger Entfernung



betrachten. Es ist eine Bockwindmühle, bei der sich die gesamte Mühle in den Wind dreht.

Das Schloss finden wir dann auch noch in Pudalga, obwohl es nicht gut ausgeschildert ist. Allerdings ist es eine ziemliche Enttäuschung. Es ähnelt eher einem größeren Wohnhaus und hat sogar nichts schlossähnliches. Es sieht noch nicht mal wie ein Gutshof aus.

Von hier aus fahren wir dann nach Ückeritz. Wir steuern zunächst die Ostseeküste an und laufen vom nahe gelegenen Parkplatz bis zum Strand. Dieser Parkplatz ist kostenpflichtig. Ein weitläufiger Sandstrand, die Küstenlinie steigt rechts und links langsam an. In Strandnähe befinden sich auch einige Restaurants u. Ä. die im Augenblick alle geschlossen sind. Hier liegt auch ein riesiger Zeltplatz, der zu DDR-Zeiten bis zu 20.000 Leute beherbergen konnte. Sozusagen auf der „anderen Straßenseite“ liegt das Achterwasser, die Gewässer hinter der Ostseeküste. Der Hafen von Ückeritz ist noch ganz nett und gewährt schöne Ausblicke über die dahinter liegenden Gewässer. Der Ort selber ist nicht sonderlich beeindruckend.

Weiter geht die Fahrt bei immer noch neblig-trübem Wetter zum Kölpinsee. Dieser liegt direkt hinter den Dünen der Ostseeküste ganz in der Nähe des Ortes Loddin. Hier finden wir einen kostenlosen Parkplatz und spazieren erst mal wieder zum Strand. Ein großes Hotel steht hier direkt an der Küste mit schönem Blick sowohl auf die Ostsee als auch den Kölpinsee. Hier muss es auch ganz nett sein. Der Ort Loddin am Achterwasser ist nicht besonders attraktiv. Man soll von hier aus aber schöne Spaziergänge am Achterwasser unternehmen können, was bei dem Wetter nicht so das wahre ist. Allerdings wurden hier in vorderster Reihe etliche neue, große Privathäuser gebaut, die allesamt reetgedeckt sind und sehr schön aussehen. Bestimmt kein preiswertes Vergnügen.

Von Loddin aus geht es weiter nach Koserow. Ganz in der Nähe der Seebrücke finden wir einen der wenigen Parkplätze hier vorn. Auf dem weg zur Seebrücke kommen wir auch an den ersten „Salzhütten“ vorbei die wir auf Usedom sehen. In dieses meist fensterlosen niedrigen Hütten wurde das Salz zur Haltbarmachung der Heringe gelagert.

Die Seebrücke von Koserow entpuppt lediglich als langer Betonsteg der weit ins Meer hinaus ragt, nicht sehr einladend. Der Strand ist breit und kilometerlang.

Auf der Rückfahrt durch den Ort biegen wir in die Förster-Schrödter-Straße ein und fahren bis zum Ende an die Steilküste. Hier beginnt der leichte Aufstieg zum Streckelberg, mit knapp 60 m einer der höchsten Berge Usedom. zum Aussichtspunkt sind es nur etwa 15 Minuten bei leichter Steigung. Der Weg geht vom Ende der Straße rechts weg, und geht dann nach ca. 100 m, gekennzeichnet mit einem grünen Eichenblatt, links hoch in die Berge. Unterwegs gibt es noch einen aber nicht besonders schönen ersten Aussichtspunkt. Der 2. Aussichtspunkt ist schön deutlich besser von der Sicht her. Am 3. Aussichtspunkt kann man dann die Steilküste und die Wellenbrecher sehr schön sehen. Durch den feuchten Wald kehren wir zum Auto zurück und verlassen Koserow weiter Richtung Norden.

In Zempin stoppen wir erneut an einem Parkplatz relativ nahe am Zugang zum Strand. Wir wählen den rechten Weg zum Strand und stoßen dann tatsächlich etwa 20-30 m vor dem Übergang zum Strand auf einige alte verfallene Salzhütten. Hier wurde von den Fischern früher das steuerfreie Salz zur Konservierung der gefangenen Fischen gelagert. Die Salzhütten in Koserow sind allerdings in einem wesentlich besseren Zustand. Der Ort Zempin selber sieht nicht besonders interessant aus.

So beschließen wir, da es auch leicht anfängt zu nieseln, wieder nach Heringsdorf zurückzukehren und einen gemütlichen Nachmittag einzulegen. Der Regen, der am späteren Abend eintreffen soll, schiebt auch viele dunkle Wolken vor sich her, so dass es auch immer dunkler wird. Gegen 15 Uhr sind wir wieder im Hotel.

Wir lassen uns im Wintergarten des Hotels mit seiner tollen Aussicht am warmen Kamin nieder und genießen Kaffee und Kuchen. Viele Leute haben offensichtlich den gleichen Gedanken wie wir, so ist es heute nachmittags besonders voll hier oben. Trotzdem herrscht eine angenehme Ruhe. Anschließend ziehen wir uns auf unser Zimmer zurück, Elke liebt und ich sehe mir die Bilder des Tages an und beginne schon mal mit dem Reisebericht. Heute haben wir ausschließlich Gegenden Usedom erkundet, in denen wir bisher noch nicht waren. Die Insel besitzt unzählige wunderschöne kilometerlange Strände. Bei besserem Wetter kann man sicherlich stundenlange interessante Spaziergänge entlang der Ostseeküste oder des Achterwassers unternehmen.

Zum Abendessen entscheiden wir uns wieder für das Büffet, es gibt u.a. Gänsebraten mit Rotkohl und Klößen. Vorneweg einen kleinen Salat,

man kann sich diesen sehr schön selber zusammenstellen. Als Nachspeise ist Obst angesagt.

Nach einem größeren Abendspaziergang kehren wir auf unser gut geheiztes Zimmer und verbringen den Rest des Tages mit fernsehen und naschen. Morgen hat Elke Geburtstag und ein erster Brief (von ihren Buddelkastenfreundin) ist auch schon eingetroffen.

Wetter : teilweise neblig-trübe, nachmittags etwas Nieselregen aber mit 3-6 Grad relativ mild.

7.12.2009

132 Km

Heute ist unser letzter Tag auf Usedom. Wir lassen uns daher auch noch mal gegen 7 Uhr 30 von unserem Wecker aus dem Bett werfen. Während der Aquagymnastik, die wie immer um 8 Uhr beginnt, werden dann die letzten Lebensgeister geweckt und wenn wir dann zum Frühstück gehen sind wir putzmunter. Heute hat Elke Geburtstag. Ich habe daher im Hotel vorher Bescheid gesagt und sie haben extra einen Frühstückstisch reserviert, schön dekoriert und einen Blumenstrauß (auf unserer Kosten) mit dazu gestellt. Elke war überrascht, damit hatte sie nicht gerechnet. Wir stoßen mit einem Glas Sekt an und genießen dann wieder in aller Ruhe das Frühstück.

Draußen ist es wieder stark bewölkt, aber es sind schon 6 Grad heute morgen. So etwa um 11 Uhr verlassen wir das Hotel und fahren wieder Richtung Norden. Wir wollen unsere abgebrochene Tour von gestern dort fortsetzen. Unterwegs liegt über den Wäldern und Feldern noch sehr viel Nebel und die Aussicht auf Sonne scheint auch heute gering zu sein.

Wir erreichen Zempin und fahren durch den nicht besonders attraktiven Ort bis zum Achterwasser. Aber auch hier gibt es nichts Besonderes zu sehen und so kehren wir wieder um. Allerdings treffen wir auf dem Weg zur Hauptstraße wieder auf einige neue gebaute und reetgedeckte Einfamilienhäuser, wie schon in Loddin. Diese Häuser sehen sehr schön aus, werden aber auch ihren Preis haben.

Bis nach Zinnowitz sind es nur wenige Kilometer und in Strandnähe finden wir auch einen, allerdings kostenpflichtigen Parkplatz. 1 € pro Stunde ist noch ganz in Ordnung. Wir spazieren zunächst zur Seebrücke, die recht schmucklos ist. Allerdings befindet sich an ihrem Ende eine

Tauchergondel. Mit dieser kann man sich 4 m tief in die Ostsee hinunter begeben, ohne dabei nass zu werden. 1 m über dem Grund kann man sich ansehen, was es dort alles gibt und bekommt auch viele Erklärungen. Der Spaß kostet 8€ und dauert etwa 45 Min. Leider war die Taucherglocke beim unserem Besuch außer Betrieb. Auf der Strandpromenade wandern wir dann einige 100 m nach rechts und links , um zu sehen wie es hier in Zinnowitz aussieht. Der Ort ähnelt wesentlich mehr einem Seebad als alle anderen Orte zwischen Ückeritz und Zempin. Viele alte Villen und angepasste Neubauten an der Promenade und auch dahinter. Obwohl auch hier viele Häuser geschlossen sind wirkt der Ort nicht ausgestorben, hier leben allerdings etwa 4500 Menschen.

Weiter geht es Richtung Norden, vorbei an den wesentlich kleineren Bädern Trassenheide und Karlshagen, die wir nur durchfahren. Dann wird es einsam. Kein Dorf, nichts mehr, nur Warnschilder wegen Munition rechts und links der Straße. Wir haben den Peenemünder Haken, ein großes Naturschutzgebiet erreicht.

In diesem Gebiet hat das Deutsche Reich seine Vernichtungsraketen (daher das V) nämlich V1 und V2 entwickelt und getestet. Später war dieser ganze Bereich auch unter der DDR militärisches Sperrgebiet. Der Ort Peenemünde selber wirkt sehr trostlos, heute leben hier nur etwa 500 Personen. Mitten im Ort steht eine riesige Ruine, die ehemalige Sauerstofffabrik. Bei näherem Hinsehen entdeckt man immer weitere alte Gebäude. Am Hafen kann man ein altes russisches U-Boot besichtigen, was uns nicht weiter interessiert. Wir fahren einfach auf gut Glück und treffen auf das ehemalige Kohlekraftwerk, vor dem noch einen V1 Modell aufgebaut ist. Auf dem weiteren Weg über Betonpisten durch die Wälder sehen wir immer wieder Relikte aus Kriegszeiten. Kleine Bunker, Eisenbahngleise und so eine Art Bahnhof und sonstige Gebäude.

Nach dieser Rundfahrt verlassen wir den Norden Usedom wieder und fahren erneut in das Dorf Stolpe. Hier steht ja, wie bereits erwähnt ein schönes aber noch renovierungsbedürftiges Schloss. Wir hatten in einem Prospekt ein sehr nettes Foto dieses Schlosses mit dem Dorfteich im Vordergrund entdeckt. Das wollten wir uns direkt noch mal ansehen und vielleicht das eine oder andere Foto schießen. Genau zu diesem Zeitpunkt wurde es auch etwas heller und ganz zögerlich blinzelte sogar mal die Sonne durch die Wolken. Wir finden den Dorfsee und die Stelle des Prospektfotos. Es ist wirklich sehr schön und so entstehen einige tolle Fotos. Dann steuern wir Ahlbeck an. Das Café Röntgen hat es uns

angetan. Den guten Kaffee und die große Auswahl an leckeren Torten wollen wir zum Abschluss noch mal genießen. Ich bestelle mir die Spezialität des Hauses, Sanddorntorte und Elke erneut ein Stück Cranberry/Mohntorte. Köstlich; die Sanddorntorte schmeckt sehr erfrischend und ganz leicht säuerlich, ausgezeichnet.

10 Minuten später sind wir wieder zurück in Heringsdorf. Als wir ins Zimmer kommen steht dort noch als kleine Aufmerksamkeit des Hotels zum Geburtstag eine kleine Flasche Sekt, sowie eine Schachtel mit 4 Pralinen. Elke bekommt noch einen Geburtstagsanruf und um 18 Uhr sind wir pünktlich zum letzten Abendessen wieder im Palmengarten. Unser Tisch ist wieder nett dekoriert, es sieht aus als ob jemand kleine Goldklumpen auf dem Tisch verteilt hat. Der Blumenstrauß wurde vom Personal den ganzen Tag über irgendwo kalt gestellt und ziert jetzt wieder den Tisch zum Abendessen. Wir bedienen uns wieder am Büffet mit Schweinelenden und diversen Beilagen. Ich gönne mir als Dessert die außerordentlich seltene „Spezialität“ Milchreis mit Zucker und Zimt.

Anschließend drehen wir wieder unsere übliche Runde durch den nächtlichen Ort. Es entstehen dabei noch einige sehr schöne Nachtaufnahmen, die auch in der Fotogalerie zu sehen sind.

Jetzt ist es bereits 21 Uhr 30 und ich werde schon ein paar Sachen in den Koffer werfen, damit wir morgen früh, nach dem Frühstück bald aufbrechen können. Wir haben am Dienstagnachmittag noch einen Aquafitnesstermin, den letzten der Saison.

Es war wieder eine sehr schöne Zeit hier in Heringsdorf und dem Maritim Hotel. Alles war so wie wir es in Erinnerung hatten und wir fühlten uns wieder richtig wohl hier.

Mal sehen wann es uns wieder hierher „verschlägt“.

Wetter: 5-8 Grad, recht mild, kaum Wind, kein Regen, aber trübe, stark bewölkt, etwas Nebel.

08.12.2009

Unser Kurzurlaub geht zu Ende. In Berlin steht heute Nachmittag der letzte Termin für unseren dortigen Aquafitnesskurs an. Deshalb stehen wir schon um 7 Uhr auf, draußen ist es noch finster. Ein großen Teil des Gepäcks haben wir schon gestern Abend verstaут.

Nach dem Frühstück lockert tatsächlich die Bewölkung etwas auf und wir hoffen auf eine trockene und etwas sonnige Rückfahrt.

Wir bezahlen unsere Rechnung, verstauen die letzten Sachen und starten gegen 9 Uhr 20 zu unserer Rückfahrt. Kurz vor Bansin tanken wir noch mal.

Dann fahren wir ohne Pause bis nach Berlin durch. Eider ist es nichts mit dem Sonnenschein. Im Gegenteil, je näher wir Berlin kommen umso schlechter wird das Wetter. Es fängt sogar zu regnen an.

Um 12 Uhr 30 sind wir wieder zu Hause. Wir packen alles aus, besorgen uns noch etwas zu essen und gegen 14 Uhr fahren wir schon wieder los zu unserem Aquafitnesskurs.

Fazit:

Das Wetter war zwar, wie zu erwarten um diese Zeit, nicht berauschend, aber vor allen Dingen trocken. So konnten wir jeden Tag etwas unternehmen und uns weiter auf Usedom umsehen. Das Hotel, welches wir ja schon kennen, entsprach wieder voll und ganz unseren Erwartungen und wir füllten uns wieder sehr wohl dort. Bestimmt fahren wir irgendwann mal wieder dort hin.

Wetter: morgens noch etwas aufgelockert, Richtung Berlin immer schlechter, 5-8 Grad